

deren Ausbildung sie schon die Nothwendigkeit veranlaßte, ihre durch die jährlichen Ueberschwemmungen des Nils (vom Juli bis September) zerstörten Feldmarken wiederherzustellen. Diese Ueberschwemmungen trieben sie zu immer größerer Vervollkommnung ihrer Kanalbauten, sowie sie auch schon dadurch zu genauerer **Berechnung des Jahres** (sie berechneten es, wie die Arier, schon auf 365 Tage) **und des Laufes der Gestirne** veranlaßt wurden.

Ungeachtet ihres ernsten Charakters liebten die Aegyptier doch glänzende Mahlzeiten, an denen auch **die Frauen** Theil nehmen durften. Ueberhaupt waren diese bei den Aegyptern in einer weit besseren Lage, als bei anderen Völkern; sie konnten sogar zur priesterlichen Würde gelangen.

Südlich von Aegypten finden wir schon im höchsten Alterthume in der jetzigen Provinz Dongola, später noch weiter nach Süden auf der fruchtbaren, vom Nil gebildeten Halbinsel in Nubien (Aethiopien) den blühenden **Priesterstaat Meroe**. — An der Spitze desselben stand eine erobernd eingewanderte Priesterkaste, aus der auch die Könige gewählt wurden. Von der Blüthe jenes uralten Staates geben die Ueberreste colossaler Felsentempel (Isambul) und Pyramiden noch heute Zeugniß. In späterer Zeit übte das ägyptische Theben den größten Einfluß auf die Bildung von Meroe aus, weshalb Manche glauben, Meroe habe seine ganze Kultur erst von dort aus erhalten.

Die **Religion** der Aethiopen war ein dem indischen ähnlicher Gestirndienst. Nach derselben offenbarte sich der höchste, unbegreifliche und undarstellbare Gott (Jao, ähnlich dem indischen Parabrahma) als Osiris (Sommer Sonne, Licht, Leben) und Serapis (Winter Sonne, Finsterniß, Tod). Außer jenen beiden wurden noch andere Gottheiten verehrt, so die Mondgöttin Isis, die Götter der Planeten und der Sternbilder des Thierkreises.

Die älteste Geschichte der Aegyptier ist erst seit der Entzifferung der Hieroglyphen bekannter geworden. Schon c. 3900 v. Chr. lebte der mächtige König **Menes**, welcher Memphis gründete und zu seiner Residenz erhob, und an ihn schließen sich nach einander 12 Dynastien (Herrscherfamilien) an. Zu der vierten derselben gehörten Cheops, Chephren und Mycerinus, die Erbauer der großen Pyramiden, zur zwölften Amenemba 3. (Möris), der Gründer des Labyrinth's. Unter seinen Nachfolgern drangen asiatische Nomaden (die Hyksos) in das Land ein, unterwarfen es sich, und verdrängten die Könige nach Aethiopien. Erst nach 500 Jahren konnten sie wieder vertrieben werden, und nun gelangte das ägyptische Leben zur schönsten Blüthe, besonders unter **Ramses d. Gr.** (Sesostris), im 13. Jahrh. v. Chr., welcher große Eroberungszüge bis zum Don und Ganges unternahm, das Land in zwölf Bezirke eintheilte und Kanäle anlegte. Nach dem Jahre